

In Frieden leben in einer Welt voller Spannungen

(nach Rick Warren: The Power to Change your Life)

Rick Warren befasst sich in seinem Buch damit, wie wir in unserem täglichen Leben die Frucht des Geistes entfalten können. In Gal. 5, 22-23 wird unter den Elementen, die die Frucht des Geistes ausmachen, an dritter Stelle der Frieden genannt. Was ist mit diesem Frieden gemeint? Wie können wir diesen Frieden erreichen?

Wir können 3 Arten von Frieden unterscheiden:

1. Geistlicher Frieden: „Da wir nun gerechtfertigt worden sind aus Glauben, so haben wir Frieden mit Gott durch unseren Herrn Jesus Christus“ (Röm. 5, 1). Es geht um den fundamentalen Frieden mit Gott. Dieser Frieden ist nur erreichbar durch Jesus Christus. Er ist der Weg, die Wahrheit und das Leben; nur durch ihn kommt man zum Vater (Joh. 14, 6). Nur das Christentum ist die einzig wahre „Friedensbewegung“.
2. Emotionaler Frieden: Frieden von Gott; „Und der Friede des Christus regiere in euren Herzen, zu dem ihr auch berufen worden seid in einem Leib! Und seid dankbar!“ (Kol. 3, 15); „regieren“ = „als Schiedsrichter auftreten“; Was tut ein Schiedsrichter? → Er bewahrt den Frieden. Unsere Gedanken drehen sich ständig um unsere Sorgen. Wir können heute noch nach Mallorca reisen, aber unsere Gedanken nehmen wir mit. Auch dort werden wir in unseren Gedanken immer noch mit unseren Sorgen und Problemen beschäftigt sein.
3. Relationaler Frieden: Frieden mit den Menschen; „Wenn möglich, soviel an euch ist, lebt mit allen Menschen in Frieden!“ (Röm 12,18). Beziehungen können Ursache von großem Stress sein: Das gilt besonders für unsere üblichen Tätigkeitsfelder in Familie, Beruf/Firma und Gemeinde, in denen es darum geht, mit Konflikten, Konkurrenz und Kritik umzugehen.

Können wir echten Frieden finden?

Wir müssen an Gottes Verheißung glauben. In Joh. 14, 27 heißt es: „Frieden lasse ich euch, meinen Frieden gebe ich euch; nicht wie die Welt gibt, gebe ich euch. Euer Herz werde nicht bestürzt, sei auch nicht furchtsam.“ Dieser Frieden ist ein Geschenk Gottes. Wir können nicht dafür arbeiten. Wir können diesen Frieden durch nichts verdienen. Wir können das Geschenk nur annehmen.

Dieser Frieden ist anders als der Frieden dieser Welt. Jemand hat ausgerechnet, dass die Welt in den letzten 3500 Jahren nur 286 Jahre Frieden hatte. Der Frieden in dieser Welt ist immer brüchig und unzuverlässig. Aber Gottes Frieden ist unabhängig von den Umständen.

5 Schlüssel, um Gottes vollkommenen Frieden zu bekommen:

1. Gehorche Gottes Prinzipien
„Großen Frieden haben die, die dein Gesetz lieben. Sie trifft kein Straucheln.“ (Ps. 119, 165). Wir können nur Frieden haben, wenn wir Gottes Willen tun. Wenn wir ein neues Auto kaufen, erhalten wir dazu eine Bedienungsanleitung. Nur wenn wir uns an die Anweisungen in dieser Bedienungsanleitung halten, werden wir das Auto lange Zeit benutzen können. Wenn wir uns nicht daran halten, bekommen wir schnell Probleme. So ist es auch notwendig nach Gottes Geboten zu fragen und uns danach zu richten.
2. Akzeptiere Gottes Gnade
Wir stehen offen vor Gott. Es gibt keine Geheimnisse, keine geheimen Sünden vor Gott. Wir sollen Gott suchen und ihn um Vergebung bitten. Er vergibt uns. „Wer ist ein Gott wie du, der

Schuld vergibt und Vergehen verzeiht dem Überrest seines Erbteils! Nicht für immer behält er seinen Zorn, denn er hat Gefallen an Gnade.“ (Mi. 7, 18). Gott hat Gefallen an Gnade. Er möchte uns vergeben. Auch 1. Joh. 1, 9 spricht davon, dass uns Gott vergibt. „Wenn wir unsere Sünden bekennen, ist er treu und gerecht, dass er uns die Sünden vergibt und uns reinigt von jeder Ungerechtigkeit.“ Nur wenn wir diese Vergebung annehmen, können wir Frieden haben.

3. Sei dir Gottes Anwesenheit bewusst

Gott ist immer bei uns. Das wird in Ps. 139, 2-12 eindrücklich beschrieben. Wenn wir uns dieser Anwesenheit Gottes bewusst sind, haben wir Frieden. Dass dieses Vertrauen Frieden bewirkt, wird in Jes. 26, 3 beschrieben: „Bewährten Sinn bewahrst du in Frieden, in Frieden, weil er auf dich vertraut.“

Als der Pastor Wilhelm Busch von den Nazis gefangen genommen wurde, wurde er allein in eine Zelle gesperrt. Es war eine Situation, in der er vor den Nazi-Schergen große Angst haben musste. Plötzlich wurde ihm die Größe und Allmacht Gottes bewusst. Er hatte große Furcht vor Gott. Und damit wurde die Furcht vor den Nazis in den Hintergrund gedrängt.

„Gott ist uns Zuflucht und Stärke, als Beistand in Nöten reichlich gefunden.

Laßt ab und erkennt, daß ich Gott bin; ich werde erhöht sein unter den Nationen, erhöht auf der Erde“ (Ps. 46, 2.11). Das ermutigt uns, in Schwierigkeiten ruhig zu sein. Wir haben Probleme, weil wir nicht ruhig sein können.

4. Vertrau auf Gottes Plan

Wir verstehen Gottes Wege oft nicht. „Vertraue auf den HERRN mit deinem ganzen Herzen und stütze dich nicht auf deinen Verstand! Auf all deinen Wegen erkenne nur ihn, dann ebnet er selbst deine Pfade!“ (Spr. 3, 5-6). Gottes Gedanken sind höher als unsere Gedanken (Jes. 55, 8-9). Es bleibt uns nur übrig, auf ihn zu vertrauen. Wir machen uns Sorgen um Dinge wie Krankheit und Tod, die wir nicht ändern können. Wir sind hilflos, wollen aber selbst etwas tun. Und das raubt uns den Frieden.

In Luk. 8, 22-55 wird beschrieben wie Jesus im Boot schläft, während die Jünger gegen den Sturm ankämpfen. Die Jünger –erfahrene Seeleute—waren besorgt und fürchteten das Schlimmste, aber der Herr wusste, dass alles unter Kontrolle war.

Auch Paulus hatte Frieden in Schwierigkeiten. Er schreibt: „Sowohl erniedrigt zu sein, weiß ich, als auch Überfluß zu haben, weiß ich; in jedes und in alles bin ich eingeweiht, sowohl satt zu sein als auch zu hungern, sowohl Überfluß zu haben als auch Mangel zu leiden.“ (Phil. 4, 12).

In Apg. 12 wird beschrieben, wie Petrus von Herodes gefangen gesetzt wird. Herodes hatte zuvor Jakobus töten lassen. Petrus musste also auch mit seiner Hinrichtung rechnen. Aber Petrus schlief fest, so dass ihn der Engel wecken musste, um ihn zu befreien. Er hatte Frieden in einer schlimmen unerträglichen Lage.

5. Bitte um Gottes Frieden

Wenn wir Gottes Frieden haben wollen, müssen wir ihn darum bitten. „Seid um nichts besorgt, sondern in allem sollen durch Gebet und Flehen mit Danksagung eure Anliegen vor Gott kundwerden; und der Friede Gottes, der allen Verstand übersteigt, wird eure Herzen und eure Gedanken bewahren in Christus Jesus.“ (Phil. 4, 6-7). Erst wenn wir zu Gott beten und unsere Sorgen „abgeben“, können wir diesen Frieden erfahren.

Die Sorgen des Lebens rauben uns den Frieden. So ersticken im Gleichnis vom Sämann die Sorgen die Wirkung des Wortes. „Das aber unter die Dornen fiel, sind die, welche gehört haben und hingehen und durch Sorgen und Reichtum und Vergnügungen des Lebens erstickt werden und nichts zur Reife bringen.“ (Lk. 8, 14).

Wenn die Spannungen zunehmen, sollen wir nicht in Panik geraten, sondern beten. In 1. Petr. 5, 7 heißt es: „indem ihr alle eure Sorge auf ihn werft! Denn er ist besorgt für euch.“

Bitte das bekannte Gebet:

„Gib mir die Ruhe, die Dinge zu akzeptieren, die ich nicht ändern kann,
und den Mut, die Dinge anzupacken, die ich ändern kann,
und die Weisheit, das eine von dem anderen zu unterscheiden.“